Krakauer Zeitung.

Nr. 141. Samstag den 23. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue Quartal der

„Krakauer Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1866 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Z. 1996/praes.

Aus Anlaß des Krieges sind weiters nachstehende Anerbietungen gemacht worden:

a) Ein ungenannt sein wollender Herr überläßt unentgeltlich einen Tract seines Wohnhauses und ein leer stehendes gemauertes Haus in Andrychau mit einem Belagraum für 50 Betten, sammt Garten, zu Spitalszwecken für das k. k. Militär.

b) Herr Gutsbesitzer Johann Götz aus Okocim erklärt sich bereit zur unentgeltlichen Aufstellung von 8 Betten für kranke Soldaten in seinem eigenen Hause, zur unentgeltlichen Verpflegung derselben, Beköstigung und Beischaffung der ordinirten Medicamente.

c) Herr Friedrich Czernek Stadtwundarzt in Wojnicz zur unentgeltlichen Behandlung der in Wojnicz allenfalls unterzubringenden Kranken und Verwundeten.

d) Herr Josef Kramer Werkführer des Okocimer Bräuhauses zur unentgeltlichen Betheilung von zehn bis zwölf verwundeten Soldaten mit Fleisch und Bier.

e) Herr Marwin Ritter v. Mysłowski Postmeister in Brzostek zur unentgeldlichen Verpflegung von 2 verwundeten Kriegern und dessen Gemalin zur Sammlung von Verbandstücken und Charpie, wovon sie bereits ein Paket übergeben hat. Ferner hat

f) Herr Simon Korn, Hauseigenthümer in Wadowice, zwei Obligationen im Nominalwerthe von 150 fl. ö. W. zu Kriegszwecken, und

g) Herr Ferdinand Pinkas Salinen-Directors Kanzelist in Wieliczka den monatlichen Betrag von 2 fl. ö. W. vom 1. Juni d. J. durch 5 Monate, mit der Bestimmung des Gesammtbetrages von 10 fl. für einen verwundeten Krieger aus Wieliczka oder Umgebung gewidmet.

Diese patriotischen Kundebungen werden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und der gebührenden Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 23. Juni 1866.

Z. 1990.

In Anbetracht der gegenwärtigen kriegerischen Zeitverhältnisse hat das hochwürdige bischöfliche Consistorium beschlossen, um den Schutz und den Segen Gottes für Oesterreichs Waffen und die gerechte Sache zu erflehen, am 25. d. M. um 10 Uhr Vormittag in der Kathedralkirche am Schlosse einen solennen Gottesdienst abzuhalten, dem sämmtliche Behörden und Aemter beiwohnen werden.

Ich beeile mich dies zur Kenntniß der Bevölkerung aller Stände mit der Einladung zur Theilnahme an dieser patriotischen kirchlichen Andacht zu bringen.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 22. Juni 1866.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. Juni.

* Das erstemal seit zehn Jahren des Bestehens dieser Blätter sind wir außer Stand unseren Lesern andere Nachrichten als den Abhub der gestern noch reich besetzten Tafel zu bringen; was rauhe Stürme, Schneeverwehungen, Elementarereignisse nicht vermocht, das haben wir unseren freundlichen Nachbaren zu verdanken: wir sind seit vierundzwanzig Stunden ohne alles und jedes Blatt, bloß auf interne Nachrichten und die telegraphischen Meldungen beschränkt. Die Verbindung mit Wien ist durch den Handstreich der Preußen gegen Oderberg, wo sie die Bahn und das Telegraphenmaterial auf das Haupt geschlagen, eine große Abtheilung Waggons gesprengt und den energischen Protest des Stationschefs der Nordbahn mit einem ganz kurzen Proceß abzuthun ernstlich sich anschickten, auf einige Tage und würde es sich bewahrheiten daß sie auch den Seibersdorfer prachtvollen Viaduct durch Artilleriefeuer zerstört haben, vielleicht auf eine längere Zeit unterbrochen und die gestern Vormittag fälligen Wiener Blätter via Weißkirchen — Wadowice vor heute Abend nicht zu erwarten. Seit heute Morgen fehlen jedoch nebst den süddeutschen, Brüsseler und Pariser Blättern, deren Anblick uns schon einige Tage lang nicht zu Theil geworden, auch die schlesischen und Berliner Blätter, die sich bereits ihren Weg hierher zu bahnen gewußt haben und uns gestern wahrscheinlich über Ząbkowice zu rechter Zeit zugekommen sind. Welchem Umstand das Ausbleiben dieser Blätter zuzuschreiben, wissen wir nicht anzugeben. Keines der vielen seit gestern verbreiteten geradezu abenteuerlichen Gerüchte würde dies hinreichend aufklären. Wir begnügen uns, ohne auf das viele Gerede näher einzugehn, mit der Constatirung dieses Factums. Die Leser werden Nachsicht üben. Gewohnt in unserem Blatt nur verläßliche Angaben zu finden, werden sie an uns nicht die Anforderung stellen, jedem unverbürgten von Mund zu Mund gehenden Gerücht Beachtung zu schenken, im Gegentheil möchten wir diesen Anlaß benützen zur Mahnung, möglichst jeder Colportage all der jetzt wie Hornisse uns umsummenden fabelhaften Ausstreuungen entgegenzutreten und der Besonnenheit und dem nöthigen Vertrauen wieder Bahn zu brechen. Noch ist kein Schuß gefallen, noch ist nichts geschehen, was irgend einer Befürchtung Raum zu geben geeignet, mit dem Einrücken in unvertheidigte Positionen ist noch nichts errungen und wir zweifeln keinen Augenblick, daß dieselben ebenso schnell als man sie genommen, werden geräumt werden müssen, sobald die österreichische Armee zur Offensive übergeht und daß dies bald geschehen wird, vielleicht schon erfolgt ist, dafür sprechen viele und nicht zu mißdeutende Anzeichen. Wir ersuchen demnach unsere Leser, sich in Geduld zu fassen und lieber auf Sensationsnachrichten zu verzichten. Längstens morgen schon dürfte sichere Kunde über den wahren Stand der Dinge zu uns dringen, ist dies der Fall, werden wir nicht verfehlen, den berechtigten Ansprüchen unserer Leser auf schleunigste Mittheilung wichtiger Ereignisse durch Herausgabe eines Extrablattes zu entsprechen.

Die Meldung des General-Lieutenant Freiherrn von Manteuffel über die Expedition nach Stade lautet: Das Füsilier-Bataillon des 1. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25 hat mit Zurücklassung von etwa 150 Mann in Harburg am 17. Juni, Abends 10 Uhr, auf den Kanonenbooten „Loreley“ und „Cyklop“, so wie auf einem Privat-Dampfer aus Harburg eine Expedition gegen Stade unternommen. Am 18. früh 1 Uhr war das Bataillon bei Twielenfleth ausgeschifft und trat sofort den Vormarsch gegen das 1 Stunde entfernte Stade an. Etwa 1000 Schritt vor der Festung wurde die Colonne von einer Vedette, die sofort im Carrière zurückritt und die Garnison allarmirte, entdeckt, folgte jedoch schnell, fand aber bereits das Festungsthor verschlossen. Mit Hülfe der von Matrosen mitgeführten Brechinstrumente gelang es, nach einigen Minuten das Thor zu erbrechen und Oberst-Lieutenant v. Cranach stürmte an der Spitze seines Bataillons in die bereits allarmirte Festung hinein. In der zum Markt führenden Straße, auf dem die Hauptwache belegen kam eine geschlossene Abtheilung Hannover'scher Truppen in der Stärke von etwa 40 Mann der Colonne entgegen, und auf dem Markt wurde eine größere Zahl derselben sichtbar. Oberst-Lieutenant v. Cranach forderte die Hannoveraner zum Niederlegen der Waffen auf. Der die Abtheilung commandirende Officier ließ statt dessen zur Attaque das Gewehr fällen und, bis auf etwa 10 Schritt aneinander genähert, würde von den fordersten Füsilieren auf sie Feuer gegeben, welches aus einem Hause auf dieselben erwidert wurde. Ein Hannoverscher Stabsofficier erschien nun zwischen den Abtheilungen, bat, das Feuer einzustellen, die hannover'schen Truppen hätten Befehl, sich nicht zu vertheidigen, und der Commandant wäre geneigt, zu capituliren. Dem entsprechend wurde sogleich Halt gemacht, Gewehr abgenommen und eine Capitulation abgeschlossen, nach welcher u. A. sämmtliche Officiere der Garnison die Freiheit erhalten, mit allen Ehren und insbesondere mit Beibehaltung des Seitengewehrs nach Belieben abzuziehen, in die Heimat oder anderwärts zu gehen. Die Mannschaft (Unterofficiere und Soldaten) gibt die Waffen ab und jeder Einzelne wird in die Heimat geschickt. Das Privat-Eigenthum der Einwohner und der Militärs wird in jeder Hinsicht respectirt und nicht angetastet. An Kriegsmaterial sind in Stade erobert worden 8 Haubitzen, 6 Mörser, viele verschiedene eiserne Kanonen, 14,000 neue gezogene Gewehre, 2000 Ctr. Pulver, 1,000,000 Patronen, viel Eisen-Munition, 11,600 neue wollene Decken und vieles andere Material an den Preußischen Commandeur überliefert. Die Eisenbahn-Communication mit Hannover ist hergestellt.

Nach einem 20. d. spät Abends eingetroffenen Tel. meldet der „Czas“, soll bei Jägerndorf (Oesterr. Schlesien) etliche Meilen von Troppau ein Kampf zwischen der k. k. Nordarmee und der schlesischen Armee stattgefunden haben, in welchem erstere den Sieg davon trug, was ein Steigen der Papiere an der Wiener Börse zur Folge hatte. Die Nachricht bedürfe jedoch nach dem Telegramm selbst noch der Bestätigung.

Von einem Gemeinen von Hessen-Hußaren kam dieser Tage an seinen in Brünn lebenden Bruder eine briefliche Mittheilung über ein Gefecht, welches eine Abtheilung dieses Regimentes mit einem Piquet preußischer Uhlanen zu bestehen hatte. Die Hußaren stießen auf einer Recognoscirung mit einem Vorposten der Uhlanen zusammen; die Oesterreicher riefen dieselben an, bekamen jedoch eine Karabiner-Salve zur Antwort, durch welche der commandirende Rittmeister vom Pferde geschossen und fünf bis sechs von der Mannschaft getroffen wurden. Dadurch in die höchste Aufregung versetzt, hieben die Hußaren auf die Uhlanen ein, wobei 76 Mann der letzteren todt und verwundet am Platze blieben; von der ganzen feindlichen Abtheilung sollen 5—6 Mann entkommen sein. Der Berichterstatter dieser Episode will den Brief selbst gelesen haben.

In Preußen werden jetzt aus Eisenbahn-Beamten eigene, unter die verschiedenen Armeecorps zu vertheilende Compagnien gebildet, welche dazu verwendet werden sollen, die Eisenbahn-Verbindungen auf möglichst rasche Weise zu zerstören und beziehentlich wieder herzustellen.

Die „Schles. Ztg.“ hört, daß Preußen bereits Civil-Commissäre für die von ihm besetzten Länder ernannt hat: für Hanover den Freiherrn von Hardenberg, für Sachsen Herrn von Wurmb, für Kurhessen endlich den Geh. Regierungsrath Dunker.

Der „Przegląd“ erfährt aus dem Rzeszow'schen, daß die russischen Truppen, die, wie er gemeldet, vor einem Monat angeblich zu einer Kaiser-Revue von der galizischen Gränze hinweg nach Warschau zu zusammengezogen worden waren, jetzt zurückkehren und ihre früheren Standquartiere in den Dörfern und Städtchen in Janow, Krzeszow, Biłgoraj, Tarnogrod einnehmen. Aus diesem Anlaß sei wohl das viel besprochene Gerücht entstanden, daß ein russisches Armeecorps sich an der galizischen Gränze ansammle.

Proceß Krzyszkowski.

[Fortsetzung.]

Moriz Kehlmann, Kaufmann aus Lemberg, 47 J. alt, mosaischer Religion, tritt als beeideter Zeuge auf. Der Zeuge wird lediglich über das Factum der durch Lad. Kasprzykiewicz vermittelten Umwechslung resp. Unterschlagung der dem Krzyszkowski gehörigen Pfandbriefe per 1800 Rubel vernommen. Zeuge sagt aus: Verbindungen habe er bloß mit Lad. Kasprzykiewicz gehabt, dieser habe sich von ihm Geldbeträge bis über 800 fl. gegen Wechsel ausgeliehen; habe ihm Pfandbriefe von 1800 Rubel übergeben, damit er neue Couponsbögen behebe; Lad. Kasprzykiewicz hatte dem Zeugen gesagt, daß diese Pfandbriefe einem Herrn gehören, der nicht genannt sein will; Kehlmann stellte darüber einen Empfangsschein aus; nach acht Tagen verlangte Lad. Kasprzykiewicz einen Vorschuß von 1500 fl., den er ihm gegeben und worüber Kasprzykiewicz einen Schein ausgestellt hatte. Vorsitzender (zu Ladislaus Kasp.): „Ist dies wahr?“ Angeklagter bejaht es mit einer verclaussulirten Aussage. Vorsitzender erinnert ihn, daß er bei

Feuilleton.

Krakauer Kunstausstellung. 1866.

(Schluß.)

Die Kirche in Żółkiew, welche bekanntlich jetzt mit ihren alten alterthümlichen Denkmälern restaurirt wird, birgt u. A. das Grabmal des Hetman Żółkiewski, das Eliasz auf seinem trefflichen Gemälde reproducirt. Vor ihm steht die Gemalin Jakob Sobieski's, Theophila, aus der Familie der Daniłłowicz, die der Historiker Szajnocha zum Gegenstand eines seiner berühmten Werke gemacht, mit ihren beiden Söhnchen, von denen der ältere, dem Denkmal fernerstehende Marcus (Marek) dereinst den Heldentod im Kampf mit den Feinden der Christenheit sterben sollte, der jüngere Johann (Jan III) später als König von Polen die von der Geschichte ruhmredig verzeichnete Feldherrnrolle spielte. Die Mutter weist auf das Denkmal und gibt ihnen Angesichts des Heldengrabes praktische Unterweisung im Fache der Tapferkeit. Ihr Mund scheint zu sprechen: Thut desgleichen und rächt das Opfer der Tataren! Die Kleinen haben die Lection von geliebten Lippen nicht vergeblich gehört. Der Aeltere steht in Gedanken versunken und nach dem Denkmal schauend, wie im Vorgefühl seines Schicksals als Mann, die symbolisch schwarze Karabela zur Seite; der Jüngere blickt mit seelenvollen Augen zur Urheberin seiner Tage empor und scheint ihr die beredten Worte vom Munde abzusehen. Jede der Figuren ist überaus sympathisch wie der Eindruck des ganzen Bildes, das Colorit angenehm und kräftig zugleich, der Faltenwurf des weiblichen Kleides untadelhaft, der gleiche rothe Anzug der Kinder hebt sich effectvoll von der düstern Färbung des Denkmals und der Umgebung ab, Eliasz hat einen gewaltigen Sprung nach vorwärts mit dieser Arbeit gemacht, die ihn mit Stolz erfüllen kann, aber hoffentlich nicht rasten lassen wird, die immer höhere Staffel der Kunst zu ersteigen. Was sein Talent vor Jahren versprochen und wir ihm geweissagt, hat er zu großem Theil erfüllt. Seine Strebsamkeit wird das übrige leisten.

Der Krakauer Joseph Siedlecki, wohl von Kaulbach's Schöpfungen inspirirt, hat sich in einer großen Carton-Skizze versucht und die Verklärung der Menschheit durch und in Gott in den Gestalten ihrer genialen Glieder versinnbildlicht im Verein mit dem mehrgenannten Künstler Ant. Kozakiewicz. Die übrigens großartige Composition gibt sich selbst als Skizze, wir dürfen also auch keinen anderen Maßstab anlegen bei Beurtheilung derselben. Hier beschäftigt zumeist die Idee, die einer Vollendung harrt und werth ist. In der Mitte das erlösende Kreuz und auf dieses wie in Raphaels Verehrung der Eucharistie bezogen alle die unzähligen Figuren, die den Carton füllen. Hoch oben thront die Dreieinigkeit, rechts in langer Kette die reichen Gruppen, die denkenden, dichtenden, frommen, bildenden Sommitäten der Jahrtausende, von Adam I bis hinunter zu einem anderen Adam, dem Dichterheroen Mickiewicz, zu Dante, Mozart, Göthe, Beethoven, Schiller und wie sie alle heißen, die der Menschheit den Weg gezeichnet und den Fortschritt in Tönen, Schrift errungen, oft mit dem Schwert erkämpft, mit Gottes Wort gepredigt und erbetet und weiter links herauf bis zu den Helden der Reformation, über die sich Leon XII. mit hoch gehaltenem Erlösungszeichen erhebt und zur in Verehrung versunkenen Gottesmutter, der Königin, die wieder zum dreieinigen König der Könige hinüberführt, zieht sich ein gewaltiger Kreis, der den Studien des denkenden jungen Künstlers Ehre macht. Mögen er und sein talentirter College der Aufgabe gewachsen sein und auch die materiellen Mittel nicht mangeln zur Ausführung eines Werkes, dessen schöne Anlage zum Ausharren und weiteren Streben aufruft. Denn hier würde nichts weniger als genügend die Berufung auf den Spruch sein: In magnis voluisse sat est. Brandt's colossalem Gemälde, der Marsch Tarnowski's, fehlt der Haupt- und Brennpunct für den Zug, es ist nur ein Seitentheil, oder ein Hintergrund da. Siedlecki's Carton hat das Symbol der Erlösung als Centrum und Focus, wohin nicht nur die Tiara und ihre Träger, auch die Helden und Gelehrten, das Genie der Jahrhunderte als seinem Urquell und Endziel strebt und sich wenden muß.

Im Maleratelier Fernberg's lassen sich's die Kinder vergnügt sein; eines hat sich an die Staffelei gestellt und verbessert das Colorit seines Vaters, ein kleines macht sich mit dem Farbentopf zu thun, kurz ein Sodom und Gomorrha ist über der Werkstätte eingebrochen, in die der Vater entsetzt tritt und die Bescheerung sieht ohne gerade dadurch die lustige Welt in Angst zu setzen. Das Bild ist witzig, drückt mit viel Wahrheit den witzigen Einfall aus und ist technisch gut ausgeführt. Der Beschauer, zumal der selbst mit Kindern gesegnete, kann es ohne Lächeln nicht anschauen. Theodor van der Beck, sein Kunstcollege, hat auf seinem hübschen Bildchen auch ansprechende Kinder gemalt, die sich lieben, weil sie sich necken. Das kleinere sitzt und ist böse auf das Schwesterchen vor ihr, weil es ihm Kirschen ans Ohr gehängt. Malerisch gruppirt, in allen möglichen Stellungen sehen wir walachische Zigeuner auf dem ausgezeichneten Bilde Franz Quaglio's (München), dessen uns bekanntes Photographenporträt ganz den energischen und phantastischen Mann, nicht nur des orientalischen Costüms wegen, zeigt, der in der Malerei sich ausspricht. Das Bild ist sehr schön und erinnert in seiner Art an die Brandtschen Arbeiten. Das Colorit frisch, Zeichnung und Composition gut und frei, das Ensemble voller Natürlichkeit — man möchte den Zigeuner nur so, nur auf dem Bilde sehen. Die Natur hat auch der Düsseldorfer W. Hahn in flagranti erwischt. Vortrefflich, vollkommen gelungen ist sein „zerbrochener Wagen“. Der arme Fuhrmann bei dem Schneegestöber, das so natürlich kalt, daß man einen Grog nach dem Anblick trinken möchte, das losgegangene Rad am Wagen, die Rathlosigkeit jenes, die Radlosigkeit dieses, der Wald, die Perspective, aber nicht die, die sich

der Untersuchung die Sache anders angegeben, und liest dann einige Documente, die sich auf diese Pfandbriefe beziehen. Kehlmann leugnet dem Krzyszkowski gegenüber, daß er von dem Engländer Gardtner etwas gewußt habe. Dr. Koczyński befragt Kehlmann über die Reise des englischen Rittmeister Roß, der mit Gardtner abgereist sein sollte; Zeuge weiß den Tag der Reise nicht anzugeben. Lad. K. meint, er sollte dies wissen, dieser verneint es; Lad. K. äußert seine Verwunderung darüber, daß er den Tag nicht wisse (Gelächter). (Wie gestern erwähnt, verzichtete Kehlmann auf alle Reisediäten.) Hierauf beginnt das Einvernehmen der übrigen Zeugen und gewährt das sonderbare Schauspiel, daß die Aussagen der meisten, großentheils beeideten Zeugen schwankend und von denen bei der Untersuchung abweichend sind. Es folgt zuerst der beeidete Zeuge Johann Blumer, eine martialische Gestalt von strammer, militärischer Haltung. Er ist provisorischer Amtsdiener beim Tarnower Kreisgerichte, 40 Jahre alt, katholisch, verheiratet, ohne Kinder; nennt auf Befragen alle Angeklagten mit Namen. Seine Aussage lautet beiläufig: 1858 habe er den Alexander Kosakiewicz in der Registratur kennen gelernt; habe die Correspondenz zwischen Alex. Kosakiewicz und Valerian Krzyszkowski besorgt, habe einmal in einem Brief Krzyszkowski's an Alexander Kosakiewicz eine Fünf-Guldennote gesehen, worüber sich letzterer geärgert. Der Cardinalpunct in der schwankenden Aussage des Zeugen besteht darin, daß nach seiner Meinung er den letzten Brief des Alexander Kosakiewicz, in welchem dieser eine Geldsumme von Krzyszkowski zu einer Tanzunterhaltung bei Adam Brettner verlangte, im Jahre 1860 oder 1861 dem Valerian Krzyszkowski einhändigte, während er in der Untersuchung mit aller Bestimmtheit das Jahr 1862 angegeben hatte. Alexander Kosakiewicz will durch Zeugen nachweisen, daß im Jahre 1862 keine Unterhaltung stattgefunden und Zeuge sich im Datum geirrt haben mußte. Blumer wird mit dem Bescheid entlassen, darüber noch nachzudenken und sich auf Verlangen zu stellen. Hierauf beginnt die Einvernahme des zweiten Amtsdiener aus Tarnow, des beeideten Zeugen Johann Wojcik (spricht nur polnisch). Er ist aus Limanowa gebürtig, 42 Jahre alt, katholisch, verheiratet, hat 2 Kinder, ist im Besitz eines Häuschens; kennt alle Angeklagten mit Ausnahme des Jul. Kasprzykiewicz. Nach seiner Aussage war er bis 1862 in der Tarnower Registratur, wo Blumer als Gehilfe fungirte, seine Wohnung habe er dem Alex. Kosakiewicz abgetreten; in welchen Verhältnissen Kosakiewicz mit Krzyszkowski gestanden, ob Blumer die erwähnte Correspondez vermittelte, wisse er nicht; von den Stempelmarken wisse er nur so viel, daß er selbst manchmal dem Kosak. solche Marken zu dessen Gehalts-Quittungen gegeben. In seiner Aussage liegt ein Widerspruch ebenfalls in der Angabe der Jahreszahl, wann er in der Registratur war. Zeuge erklärt, sich bei der Untersuchung geirrt zu haben. Die Frage, ob Alex. Kosakiewicz sein Schuldner sei, bejaht er und gibt an, daß Kosak. ihm einen Geldbetrag von 40 Gulden schulde, worüber er einen Schein besitzt (er zeigt ihn vor) und außerdem noch 10 fl. ohne Schein, wofür Kosak. sich eine Jagdflinte kaufte. Vorsitzender liest das Protocoll vor, in welchem Zeuge die Schuld auf 60 fl. angegeben. Wojcik meint, es müsse ein Schreibfehler sein, nämlich daß anstatt 50 fl. zusammen, der Betrag von 60 fl. bezeichnet ist. Vors. verliest eine weitere Stelle, wo es ausdrücklich steht, daß er dem Kos. außer 40 fl., worüber ein Schuldschein vorliegt, noch 20 fl. geliehen habe und fragt: Wie erklären Sie diesen Widerspruch? Zeuge schweigt. Vors.: Was ist nun wahr, die frühere Aussage oder die jetzige? Zeuge: Diese, ich habe vielleicht in der Eile 20 fl. anstatt 10 fl. gesagt. Vors. zu Kosak.: Was haben Sie dazu zu sagen?" Kosakiewicz: Nichts; ich habe noch mehrere andere Schulden verschwiegen." Er, so wie Blumer, wird mit der Weisung entlassen, sich wegen der Reisediäten nach der Sitzung zu melden. Auf das Zeichen des Vorsitzenden tritt der Belastungszeuge Kasimir Budzki, Kaufmann in Biala, (nicht beeidet) herein. Auch seine jetzige Aussage stimmt mit jener bei der Untersuchung nicht überein. Von den anwesenden Angeklagten kenne er nur Julian Kasprzykiewicz; von 1859 bis 1863 war er Tabakverleger. Julian Kasprzykiewicz habe er in Oświęcim kennen gelernt; dem Julian habe er Geschenke, wie Zucker, Kaffe, Rhum, doch nur zu Neujahr gemacht, (im Protocoll steht, zu „Neujahr und an besonderen Festtagen"). Stempelmarken das erste Mal, beiläufig im Werthe von 100 fl., habe er von Julian gekauft, dieser hatte ihm gesagt, diese Marken seien eine Bestellung, die verbucht, aber von der betreffenden Person nicht abgeholt worden. Das zweite Mal war der Werth dieser Marken an 150 fl., das dritte Mal waren es Marken höherer Gattung (à 10 und 12 fl.), die Julian ihm zur Auswechslung oder zum Verkauf mit dem Bemerken gegeben, er habe sie aus Gefälligkeit für Jemand übernommen. Zeuge habe alle diese Marken zum Verschleiß in seinem Gewölbe genommen und seinem Commis Popiel (zugleich sein Neffe) gesagt, „Herr Kasprzykiewicz hat diese Stempelmarken gebracht." Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb Zeuge von Anfang leugnete, von Julian K. Marken bekommen zu haben, erwidert er, es sei aus Verwirrung geschehen, weil er vor Gericht nie gestanden. Julian K. wird befragt, was er zu dieser Aussage zu bemerken habe; er sagt, sie sei im Ganzen richtig, bedürfe jedoch in etlichen Puncten eine Erläuterung. Nachdem sich dann er und Zeuge auf Popiel berufen, wird dessen zu Protocoll gegebene Aussage verlesen, wo es u. A. heißt, daß Julian K. auch zu Weihnachten Geschenke von Budzki erhalten. Beide entgegnen darauf ausweichend. Nach einer Berathung außerhalb des Saales beschließt das Richtercollegium in Berücksichtigung des Umstandes, daß seine Aussagen im Wesentlichen von den früheren nicht divergiren, den Zeugen Kasimir Budzki zu beeiden. Dieser schwört, daß er die Wahrheit gesprochen und es wird ihm bedeutet, daß er nunmehr sich nach Hause begeben könne. Der Belastungszeuge (nicht beeidet) Leib Lewkowicz, auch Luxemberg genannt, tritt auf und erregt durch sein elastisches, tänzelndes Einherschreiten, seine lächelnde Miene allgemeine Heiterkeit. (Er ist altpolnisch gekleidet, Kaftan und die sogenannte „Jarmurka" — Schabesmütze — Locken). Vors.: „Wie alt sind Sie?" Zeuge: „40 Jahre." Vors.: „Im vorigen Jahr waren Sie 37 Jahre alt". (Gelächter.) Er bezeichnet alle Angeklagten mit Namen. Vors.: „Sind Sie vielleicht von Jemand beeinflußt worden, wie Sie vor Gericht aussagen sollen?" Zeuge (mit naivem Lächeln): „Eh! ich bin ja kein Bursch von 18 Jahren". (Heiterkeit). Seine Aussage beschränkt sich darauf, daß Ladislaus Kasprzykiewicz ihm ein Trinkgeld nicht gegeben, sondern — versprochen habe und zwar für Empfang eines Briefes von Krzyszkowski. Lad. Kasprzykiewicz hat gegen diese Aussage nichts einzuwenden, weshalb Zeuge auch nicht beeidet wird. — Anna Kosakiewicz, Schwester des Alex. Kosakiewicz, tritt hernach als Zeuge auf. (Trägt einen mit blauen Bändern gezierten Strohhut und ist sonst schwarz gekleidet; sie ist offenbar befangen, ihre zitternde Stimme wird öfter von Schluchzen unterbrochen). Anna Kosakiewicz erklärt vor Allem, durch die vielen Kränkungen das Gedächtniß verloren zu haben und bittet den h. Gerichtshof um Nachsicht, wenn ihre Aussage ungewiß oder unrichtig sein sollte. Nach ihrer Angabe ist sie 34 Jahre alt, katholisch, ledig, ohne Vermögen, ohne Unterhalt und wohne gegenwärtig bei Verwandten. Die anwesenden Angeklagten bezeichnet sie auf Verlangen des Vors. mit Namen. Ihre Aussage ist ziemlich nichtssagend, weil sie das Meiste, besonders Alles, was für die Angeklagten von gravirender Wirkung wäre, vergessen zu haben vorgibt. Sie leugnet mit Julian Kasprzykiewicz, bei dem sie wohnte, ein intimes Verhältniß gehabt zu haben; vom Zeitpunct der Flucht Krzyszkowski's und dessen Begleitung durch Julian nach Neu-Berun sei ihr nichts bekannt; über die Beziehungen zwischen Ladislaus Kasprzykiewicz und Krzyszkowski wisse sie nur so viel, daß sie oft zusammenkamen. Den auffallenden Umstand, daß sie gleich nach der Flucht des Val. Krzyszkowski nach Tarnow fuhr und nicht bei ihrem Bruder, sondern bei Julian Kasprzykiewicz Quartier nahm, motivirt sie damit, sie habe bloß eine Lustreise zu ihren Verwandten gemacht. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß man Lustreisen gewöhnlich in schöner Jahreszeit mache, aber nicht in kalten Wintertagen, wie es damals der Fall war, erwidert Anna Kosakiewicz ausweichend. Die andere Frage: ob Krzyszkowski wirklich einen so großen Aufwand gemacht habe, beantwortet sie mit den naiven Worten: O, einen sehr großen, wie es von Ihnen, meine Herren Räthe, keiner im Stande wäre." Bei der hierauf erfolgenden Confrontation der Anna Kosakiewicz mit Val. Krzyszkowski behauptet dieser, daß Anna Kosakiewicz mit Jul. Kasprzykiewicz ein Verhältniß gehabt und daß sie das letztemal von ihm 15 fl. brieflich verlangt habe, wobei diese helle Thränen weint. Alex. Kosakiewicz sowie die übrigen Angeklagten haben gegen ihre Aussage nichts einzuwenden. Auf die Frage des Vorsitzenden: ob Anna Kosakiewicz zu beeiden sei, beantragt der Oberstaatsanwalt-Stellvertreter, sie nicht zu beeiden, weil ihre Aussagen offenbar unrichtig sind und sie der Theilnahme und Mitschuld verdächtig ist. Julian und Ladislaus Kasprzykiewicz tragen dringend auf die Beeidigung an. Dem Alex. Kosakiewicz ist es gleichgültig, Dr. Koczyński will gegen den Antrag des Oberstaatsanwalt-Substituten nicht opponiren. Anna Kosakiewicz selbst erklärt sich bereit, ihre Aussage durch einen Eid zu erhärten. Das Richtercollegium zieht sich zur Berathung zurück und entscheidet: Anna Kosakiewicz sei nicht zu beeiden. Nach einer kleinen Unterbrechung erscheint Isabella Jastrzębska als (beeideter) Zeuge. Sie hat nicht unangnehme Gesichtszüge, gesunde Farbe, blonde Haare, trägt ein dunkelgelbes Kleid, schwarzes Umhängtuch, einen blauen Hut, spricht so wie Anna Kosakiewicz polnisch, versteht aber deutsch. Ihrer Angabe zufolge ist sie 30 Jahre alt, kath., Wittwe, geborne Stachurska, gesteht ihr Verhältniß mit Ladisl. Kasprzykiewicz ein, dem sie einen Sohn schenkte, (ein zweiter ist bereits todt); ihren Mann habe sie verlassen, weil er sich gegen sie sehr schlecht benommen. Die Art und Weise dieses Benehmen zu erzählen, lehnt sie ab, indem es sehr unanständig wäre, (hat Thränen im Auge). Sie habe bei der Mutter ihres Mannes, Pelagia Jastrzębska, in Zuchowa gewohnt, sei 1858 mit Lad. Kasprzykiewicz bekannt geworden; später sei sie von Tarnow nach Podgórze dann nach Krakau gezogen, wo sie mit Lad. Kasprzykiewicz in demselben Hause wohnte (Grodgasse, dann Floriansgasse und Ringplatz). Von den Geschäften des Ladisl. Kasprzykiewicz habe sie keine Kenntniß gehabt, weil er ihr diese immer verschwieg; sie war bei ihm in der Eigenschaft einer Haushälterin, obwohl er ihr die Heirat versprochen. Von der Witwe Fr. Wierzbowska in Krakau habe sie für ihn zweimal Geld in Obligationen (500 und 300 fl.) ausgeliehen. Von der Flucht Krzyszkowski's habe sie nicht gewußt; daß sie die Anwesenheit des Lad. Kasprzykiewicz verleugnete, als Krzyszkowski ihn in seiner Wohnung aufsuchte und jene polnischen Pfandbriefe zurückverlangte, wobei Lad. Kasprzykiewicz zum Fenster hinaussprang, sei wahr, daß ihr aber Lad. Kasprzykiewicz das gemessenene Verbot ertheilte, von seinen Verbindungen mit Krzyszkowski vor irgend Jemand zu sprechen, sei nicht wahr. Vorsitzender erinnert sie, daß sie in der Untersuchung dies gestanden, sie entschuldigt sich, ähnlich der Anna Kosakiewicz, mit schlechtem Gedächtniß. Auf Verlangen des Lad. Kasprzykiewicz habe sie von ihm dictirte Briefe in deutscher Sprache geschrieben, ohne aber zu wissen, daß diese an Val. Krzyszkowski gerichtet waren.

Vors. zeigt ihr einige solche Briefe, die sie langsam durchliest, sie gesteht, einen, mit der Unterschrift „Josefa", geschrieben zu haben. Als Vors. sie wieder aufmerksam macht, sie habe in der Untersuchung gesagt, den Brief mit der Unterschrift „Johanna" geschrieben zu haben, den ihr Lad. dictirt mit dem Bemerken, es sei an einen Freund in Breslau, entgegnet sie: warum sie das früher gesagt, wisse sie nicht, vielleicht vor Angst und Verwirrung. Ueber den Engländer Gardtner sagt sie, sie habe ihn zweimal bei Lad. gesehen, der ihn zu Tisch geladen. Bei der Confrontirung des Lad. Kasprzykiewicz mit Isabella J. spricht dieser sie kalt und gleichgültig mit „Du" an (sie deßgleichen, doch mit einer gewissen Erregtheit), er hat im Grund gegen ihre Aussage nichts einzuwenden, erinnert sie nur an einzelne Vorfälle. Val. Krzyszk. ist auch mit der Aussage einverstanden. Julian Kasprz. und Alex. Kosak. haben nichts zu bemerken. Es erscheint sodann der Entlastungszeuge für Alex. Kosakiewicz, Ladislaus Schurer aus Tarnow (beeidet). Er ist 31 Jahre alt, verheirathet mit 2 Kindern, Techniker, bei der Feldvermessung beschäftigt; kennt alle Angeklagten. Mit Alex. Kosak. habe er zusammen gewohnt von 1859—1861; Alex. Kosakiewicz habe eine Masse Schulden gehabt, jeden Ersten im Monat seien Juden, Schneider, Schuster u. s. w. um Geld gekommen; selten habe sich getroffen, daß er 10—12 Gulden zusammen gehabt; Stempelmarken habe er bei ihm nie gesehen. Jagden und Bälle, wie Reisen ins Bad habe Alex. Kosak. gemacht, dies alles habe aber wenig gekostet, auf dem Balle z. B. habe Al. Kosak. bloß einige Glas Bier getrunken. Endlich will Zeuge mit Bestimmtheit wissen, daß Alex. Kosakiewicz ihm erzählt, er habe sich mit Krzyszkowski wegen der Valerie Hauch überworfen. Hiemit wird der Zeuge entlassen

Heute wurde die Sitzung wegen plötzlicher Erkrankung des Schriftführers Dr. Jakubowski, an dessen Stelle Herr Bossowski designirt wurde, um $1\frac{1}{4}$ Stunde später eröffnet. Es fand die Einvernahme der (auf freiem Fuß befindlichen, Emilie Kosakiewicz (der letzte ebenfalls auf freiem Fuß verbleibende Angeklagte Ignaz Koziorowski wird abwesend gemeldet), dann der Zeugen Frau Pelagia Jastrzębska und Frau Salomea Krzyszkowska (Mutter des Val. Krzyszk.), statt, welche Letztere ungeachtet der heftigen Opposition des Vertheidigers Dr. Koczyński beeidet wurde.

Nach der Pause wurde der beeidete Zeuge Hauptzollamtscontrolor August Prziborsky, sodann Frl. Carolina Rozwadowska (gleichfalls beeidet) vernommen (Frau v. Kreith ist nicht erschienen) und hierauf die Protocolaraussagen des mittlerweile verstorbenen Carl v. Kreith, Zollamtseinnehmers, des Finanzwach-Oberaufsehers Max Wyżkowski in Zabrzeg und Theophil Ładziński, Finanzwach-Oberaufsehers, vorgelesen.

---

†† Krakau, 23. Juni.

Die „Gazeta Lwowska" publicirt einen umständlichen Auszug aus den Protocollen der Sitzungen des Landes-Ausschusses vom 1., 5. und 11. Juni 1866 betreffend den Ausweis der Thätigkeit der Krakauer Landescommission für Servituten-Ablösung bis December 1865, die Waldschätzung (bezügliche Daten werden auch aus anderen Provinzen erbeten), die Delegation in der Katastralangelegenheit (soll in Wien am 1. Juli 1866 sein), das Graf Adolph Poniński'sche Project zur Bildung einer galizischen Hilfsarmee (überschickt dem k. k. Statthalterei-Präsidium), den a. h. Orts vorzulegenden Vorschlag zur Besetzung der verarmten 7 galizischen Stiftungsstellen in k. k. Militär-Instituten, den Stand der Ossolińskischen Institutscasse vom 17. März 1866 (beträgt 1.084 fl. 41 kr. östr. W. baar, 42.530 fl. in Effecten), das Gymnasium in Buczacz und seine Dotirung, die Erledigung der nach Schluß des Landtages eingegangenen Petitionen, die Petition der pensionirten Beamten des früheren Krakauer Freistaates um Aufbesserung der Pension aus dem Pensionsfonds (dem k. k. Statthalterei-Präsidium zur Erledigung übersandt), die Rückerstattung der bei der Wahl der Abgeordneten aus dem Landesfonds gezahlten Beamtenreisekosten von 18.744 fl. 4 kr. östr. W. aus dem Fiscus, den Concurs wegen Besetzung einiger Stellen in der Manipulationssection des Landesausschusses, die Petition der Gemeinde Protyń in Sachen der Ausführung von Getreide aus den Gemeinde-Speichern (der k. k. Statthalterei überschickt), die Aufforderung der Central-Commission für Erhaltung von Bau-Denkmälern wegen vorheriger Zuratheziehung derselben von Seiten der Gemeinden bei Restaurirungen ꝛc., die Benachrichtigung des k. k. Statthalterei-Präsidium über die a. h. Sanction des Gesetzes betr. die Aufhebung von Prämien für Erlegung von Raubthieren, eine gleiche über die Wahl eines Abgeordneten des Kleingrundbesitzes zum Landtag in Saybusch, Slemień und Milówka am 1. September 1866, die dem Comité des Landwirthschaftl. Vereins in Lemberg ertheilte Benachrichtigung, daß das k. k. Ministerium sein Gesuch um Befreiung der Eleven der Dublanyer Schule von der Militärpflicht nicht berücksichtigt habe, die Rückantwort an den Stadtrath Tarnow's, daß der Landesausschuß das Unternehmen Sr. Exc. des Grafen Starzeński (in Betreff der Bildung des Freiwilligen-Krakusen-Regiments) für sehr löblich und für ein solches halte, dessen Unterstützung einzelne Personen und Corporationen angehe, die Benachrichtigung des k. k. Statthalterei-Präsidium, daß die Angelegenheit der Ausschließung von nicht obligatorischen Lehrgegenständen im pädagogischen Curs an der weiblichen Klosterschule zu St. Johann in Krakau gebührend werde untersucht und den bestehenden Gesetzen und Vorschriften gemäß erledigt werden, die Wahl des Herrn Moriz Kraiński zum Delegaten des Handelsausschusses wegen näherer Verständigung hinsichts der Art der Verhandlungen, betreffend den Uebergang der Landes-Fonds und -Institute in die Verwaltung des Landesausschusses, mit dem vom k. k. Präsidium ad hoc ernannten k. k. Hofrath H. Possinger, die Aufforderung an das k. k. Statthalterei-Präsidium wegen Neuwahl eines Abgeordneten Tarnopols zum Landtag an Stelle des verstorbenen Dr. Fel. Reisner, endlich betreffend die entsprechenden Schritte zur Auszählung der Coupons der galiz. Anleihe-Obligationen von 1866 am 1. Juli 1866 in den Wiener Banken: Anglo-österreichische Bank, Bodencreditanstalt und Credit-Anstalt für Handel und Industrie, und in der Filiale der anglo-österreichischen Bank, und zwar in Vertretung der Landescasse in Lemberg.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Juni.

Aus Olmütz, 20. d., erhält die „Wiener Abdp." von competenter Stelle folgende Zuschrift: In Zeiten wie die jetzige und in Stellungen wie es die ist, worin sich der Herr Armee-Commandant FZM. von Benedek befindet, ist es erklärlich, daß demselben von patriotisch gesinnten Männern die mannichfachsten Beweise von Aufmerksamkeit und Sympathien zu Theil werden, wodurch man in ihm, dem Repräsentanten der Nordarmee, die letztere selbst zu ehren gedenkt. Diese Aufmerksamkeit äußert sich insbesondere nicht selten in Zusendung von Werken der Tages-Literatur, Gedichten, Compositionen, artistischen Werken, Flugschriften ꝛc. Der Herr Feldzeugmeister, so sehr er auch alles Gediegene bei derartigen geistigen Erzeugnissen zu schätzen und zu würdigen weiß, ist jedoch augenblicklich von seinen hochernsten Pflichten so gänzlich in Anspruch genommen, daß er bei dem besten Willen weder im Stande ist, derartigen wohlgemeinten Zusendungen die nöthige Aufmerksamkeit und Muße zu widmen, noch überhaupt eine briefliche Empfangsbestätigung und Anerkennung den Einsendern auszudrücken. Es dürfte somit wohl am gerathensten sein, während des Ganges der kriegerischen Operationen einsichtsvolle Rücksicht auf die angedeuteten Verhältnisse nehmen und derartige freundliche Zusendungen einem späteren Zeitpuncte vorbehalten zu wollen.

Deutschland.

Aus der Residenz Hannover wird berichtet, daß am Abend des 15. d. Magistrat und Bürgervorsteher zusammentraten und beriethen, wie die Abreise des Königs abzuwenden sei. Zwanzig oder einundzwanzig Mitglieder der städtischen Collegien fuhren nach Herrenhausen und kamen gegen halb 2 Uhr Morgens dort an; die Fenster des Schlosses waren noch erleuchtet. Der Flügel-Adjutant übernahm die Meldung, und nachdem der Inhalt der Bitte schriftlich mitgetheilt war, wurde die Audienz bewilligt. Als die Deputation in den Saal geführt war, erschienen der König, die Königin und der Kronprinz. Der Stadt-Director ergriff das Wort, trug vor und begründete ausführlicher die Bitte der Collegien: daß der König das Land nicht verlassen, wohl aber Maßregeln ergreifen wolle, um dem Lande den Frieden zu bewahren. Der König, der die Audienz im Beisein der Königin und des Kronprinzen ertheilte, erklärte in einer längeren, die Abstimmung vom 14. d. begründenden Auseinandersetzung, wie Preußen Forderungen gestellt, deren Erfüllung das Königreich mediatisiren, die Selbstständigkeit der Krone, des Landes und jedes Einzelnen vernichten, die mit des Königs Pflicht und Ehre unvereinbar seien. Er sei außer Stande, die Hauptstadt gegen die überlegene Kriegsmacht vor der Occupation zu bewahren, und concentrirte seine Truppen in den südlichen Provinzen, wo er sich zu halten hoffe. So schmerzlich ihm der nothwendig gebotene Schritt sei, so könne er als Christ, als Monarch und als Welf doch nicht anders. Die Königin sprach noch persönlich mit bewegter Stimme und mit Thränen im Blick ihren Entschluß aus, un-

---

dem Armen eröffnet, vielleicht noch stundenlang auf derselben Stelle zu frieren, alles das ist ganz ausgezeichnet. T. Wolffgang (Dresden) hat sich in einem Bilde im Bilde gefallen, vor dem mehr oder weniger junge Frauen beten; aber wenn auch sonst Dresden unsere ganze Sympathie hat, umsomehr seiner Frauen Gebet, so wenden wir doch mit größerem Wohlgefallen den Blick auf die venezianische Scene L. Gieterbecks aus Berlin, deren kräftiger Pinselstrich dem angenehmen Inhalt die Wage hält. Eine schöne Wasserträgerin wird von einem schmucken Burschen um einen Schluck für den durstigen Jungen angesprochen, der zum Eimer erhoben unbewußt der keimenden Liebe Medium wird. Der vielsagende Blick, den sie sich zuwerfen, sagt dies uns wie der der schelmischen Nachbarin, die halbgewandt ins Haus tritt und — natürlich darüber schweigen wird und gar nicht eifersüchtig ist. Leichter jedenfalls können wir zu ihrem Gedanken den Commentar liefern als zu denen des Mädchens im Walde, welche C. Cratius aus Berlin eingeschickt. Was denkt nicht ein solches oder nicht ein solches nicht, zumal wenn sie Blumen um sich hat und lächelt? Der Wald wird ihr so manches erzählen, sie hat nur hinzuhorchen. Die lesende Dame des Berliner F. Schauß hat sich's anderswo zwar auch so bequem wie unter den Bäumen jene, aber auch nicht so bequem gemacht, denn sie muß um neues zu erfahren, ihre Augen anstrengen. Die unsrigen fallen mit Wohlgefallen auf sie und wiederholt, ohne Anstrengung zu fürchten, denn das Bildchen ist hübsch, das Ganze eine liebe kleine Composition, aber vor allem die Art der Malerei, der Farbengebung meisterhaft; wie rund, schön incarnirt z. B. der bloße linke Arm, dessen Vollendung durch das schwarze Kleid der jungen Frau gehoben wird! Der bekannte W. Hoguet (Berlin) malt immer gut und immer etwas vom Meere, also auch sein heuriges Bild ist sehr nett, aber sonderbar. Sollen wir es unter die Landschaften, Bautenstücke, das Genre stellen? Es bringt uns Helgoland, aber nicht die rothe Felsen-Wand, das Meer, aber keine Najaden, etwas vom Bade, aber keine Wannen, doch etwas von alledem, dazu Badewägelchen, grün wie die Zeisige, verschlossen wie das Grab, aufmarschirt wie die Gänse. Es mögen in ihnen Reize liegen, die uns unbekannt, weil sie eben verschlossen, nicht wie die geistliche Klosterpforte geöffnet, die auf dem Bilde des Düsseldorfers uns bekannten religiösen Malers H. J. Schmitz die Mönche passiren, um harrende hungernde Arme zu sättigen. Sie tragen die Speisen zu, die Armuth vergißt am besetzten Tisch für eine Zeit ihre Sorgen, zumal herum auch die Natur ihnen zulacht, die Weinranken sich ihnen flechten, sie Gott jetzt Grund haben zu preisen und ihre ihm geweihten Wohlthäter.

Zur Tagesgeschichte.

** Der bekannte australische Entdecker M'Dougall Stuart, dem die Geographie unter Anderem eine genauere Kenntniß der Umgebung des Torrend-Sees verdankt, ist gestorben.

ter dem Schutze ihrer Bürger zu bleiben. Gegen 3 Uhr Morgens fuhr der König sammt dem Kronprinzen ab.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 13. Juni, wird geschrieben: Gestern ist eine Deputation aus Finnland hier eingetroffen, um eine Petition wegen Reformen des Unterrichtswesens vorzulegen. Der Kaiser soll gesonnen sein, der Eröffnung des nächsten Landtages in seinem geliebten Großfürstenthum, wie er Finnland nennt, beizuwohnen. Bei der Gelegenheit soll der Grundstein zu dem ihm von dem finnischen Volke zugedachten Denkmal, zu dem bereits seit zwei Jahren die gesammelten Fonds bereit sind gelegt werden. — Von der Polizei wird nach einer Lithographie gefahndet und jedes betroffene Exemplar derselben confiscirt die seit vorgestern hier circulirte. Dieselbe stellt eine um einen morschen, von zehn mit charakteristischen Farben bemalten Pfeilern gestützten Tisch sitzende Versammlung dar, über der eine Person schwebt, welche in der linken Hand einen gefüllten Beutel und in der rechten ein unkenntliches Wappen hält; nach einer aufgepflanzten Fahne mit der Aufschrift: „Garantie und Vergrößerung“, sind alle Blicke gerichtet. Man will aus der Versammlung den Bund, aus der schwebenden Person Napoleon und aus dem Wappen das österreichische Banner herauskennen und läßt die Lithographie deshalb confisciren. — Neben der bestehenden deutschen „Petersburger Zeitung“ soll ein anderes deutsches Zeitblatt vom 1. Jänner 1867 ab ins Leben treten. Die Richtung dieses Blattes soll specifisch liberal sein, und dem Gebiet der Künste und Wissenschaften soll dasselbe einen bedeutenden Raum offen halten. Sobald die erforderlichen Fonds gesichert sind, wird die Concession nachgesucht werden.

In Paris verstarb Anfangs Juni der bekannte polnische Emigrant von 1831 Baron Andreas Plichta aus Gram über den vor einigen Monaten erlittenen Verlust seines einzigen Sohnes.

Der 1863 oft genannte Emigrant Herr Sigmund Jordan ist dieser Tage in Paris gestorben.

Italien.

Ueber den Stand der italienischen Rüstungen wird der „Triest. Z.“ von Florenz, am 12. d. berichtet: „Nach dem Organisirungsstatute der Armee soll der streitbare Stand einer Armee-Division 12,5000 Mann und 24 Geschütze betragen. Nun aber sind mit Ausnahme der drei Divisionen des Kronprinzen Humbert, der Generale Medici und Cosenz, welche einen Stand von 12,000 Mann haben, die übrigen Divisionen kaum etwas über 10.000 M. stark, so daß also die zur Operationsarmee gehörigen mobilen Truppen, d. h. die 16 Armee-Divisionen und die Cavallerie-Brigaden des Generals de Sonnaz, 175,000 Mann nicht übersteigen. Mit den Geschützen sieht es aber noch viel kritischer aus, da von den 64 Feldbatterien oder 384 Geschützen nicht mehr als 50 Batterien oder 300 Geschütze vollständig ausgerüstet sind, für 84 Geschütze aber die Bespannung noch fast gänzlich mangelt. Es wird nun zwar im Requisitionswege eifrig an Herbeischaffung der nothwendigen Bespannung gearbeitet, jedenfalls dürften aber für die vollständige Ausrüstung der Geschütze und die Einberufung der zur Completirung des Kriegsstandes der Armeedivisionen nothwendigen Mannschaft mehr als 15 Tage erforderlich sein, so daß also jedenfalls das Ende des Monats Juni gekommen sein dürfte, ehe Italien im Stande sein wird, 200,000 Mann mit 384 Geschützen zum Angriff auf die österreichischen Positionen zu verwenden. Nun wird freilich an der Aufstellung eines Reservecorps in der Stärke von 50.000 Mann gearbeitet, welches zur Hälfte aus regulären Truppen, zur Hälfte aus mobilisirten Nationalgarden bestehen soll und dessen Commando General Pinelli führen würde. Es werden aber die regulären Truppen, welche zu diesem Reservecorps stoßen sollen, aus den eben einberufenen zweiten Kategorien der Altersclassen der Jahre 1842, 43 und 45 bestehen, welche im besten Falle Mitte Juli zu den Fahnen gestoßen sein werden. Was aber die Mobilisirung der Nationalgarde betrifft, so ist dieselbe so gut wie gänzlich verunglückt, und mußte daher auch die Absicht, dieselbe zur Formirung der Reservecorps zu verwenden, ganz aufgegeben werden. „Nun hat Italien außer den erwähnten 200.000 Mann mobilen Operationstruppen noch circa 20.000 als Besatzungen in den verschiedenen Festungen, und wird daher ein Theil dieser Besatzungstruppen zur theilweisen Ergänzung der Reservecorps verwendet werden, an deren Stelle mobile Nationalgarden in die Festungen verlegt werden könnten. Allzusehr dürften aber auch die Festungen sowie die Südprovinzen von regulären Truppen nicht entblößt werden und so ist denn factisch Italien beim Angriffe auf die formidablen Stellungen Oesterreichs in Venezien auf die Operation der 16 mobilen Armeedivisionen und die Mitwirkung der Freischaaren angewiesen, und wir glauben kaum, daß diese Macht zum erfolgreichen Angriffe auf Oesterreich, beziehungsweise zur Eroberung Veneziens ausreichen wird.“ Es scheint gewiß zu sein, daß das Generalquartier der italienischen Armee von Piacenza nach Mailand verlegt werden wird. (Ist bereits erfolgt.) Nach letzterer Stadt gehen alle Equipagen des königl. Hauses ab.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. Juni.

* Von heute an geht täglich bis auf Weiteres Nachm. 4½ Uhr eine Mallepost, und um 8 Uhr Früh täglich eine Briefpost über Kenty nach Weiskirchen an die Nordbahn.

* Die von dem bekannten Schriftsteller Professor des hiesigen St. Annen-Gymnasiums Hochw. Dr. Eugen Janota neuerdings herausgegebene schätzenswerthe Schrift (gedruckt in der hiesigen k. k. Universitätsdruckerei) der wir gestern ausführlicher gedacht, führt den Titel: „Ueber die Nothwendigkeit nützliche Thiere zu schützen“ o potrzebie ochraniania itd.), den wir wegen eines eingeschlichenen Druckfehlers wiederholen. Der Steuerung des muthwilligen Marterns der Thiere wird in ihr auf eine Weise das Wort geredet, die den Charakter des humanen und der vollen Anhänglichkeit seiner Schüler sich erfreuenden Lehrers Ehre macht, der, auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten mit Erfolg thätig, außer Erfüllung seiner Lehrpflicht sich auch befleißigt, durch gemeinschaftlich ausgeführte botanische und mineralogische Excursionen das Band zwischen Lehrer und Schüler enger zu festigen.

* Morgen und übermorgen findet nach dem von uns mitgetheilten Programm die Feier des 50jährigen Jubiläum des Krakauer Wohlthätigkeits-Vereins statt, dessen 260 Arme früh 9 Uhr sich in Procession mit den übrigen Theilnehmern von Haus Koletki auf dem Stradom nach der St. Peterskirche begeben.

* Unter steigendem Interesse hat die Violinvirtuosin Frl. Babette-Budzislawa Hollas aus Prag, von deren ungewöhnlichen sie den Violinisten der Salons anreihenden Talent wir wiederholt berichtet, seitdem noch an verschiedenen Orten, in bedecktem Raum und unter dem Laubdach des Tenczyner- und Schützengartens concertirt. Wir haben nicht jedesmal über ihre vortrefflichen Leistungen berichten können, aber dürfen nachträglich versichern, daß dieselben ein anerkennendes Publicum gefunden. Anschlagzettel melden täglich Zeit und Ort des Concerts. Gestern trug sie im Tenczyner Garten Variationen über böhmische Lieder (nebst Krakowiak) eigener Composition vor und gibt heute und morgen im Schützengarten ihre Abschiedsconcerte, um über Wieliczka und Bochnia dann nach Szczawnica, wohin sie, wie wir hören, von Herrn Szalaj eingeladen, und nach Bad Krynica zu reisen. Sie beabsichtigt später auch in Lemberg sich hören zu lassen und sodann nach Rußland zu gehen. Die Touristin ist schon früher in Warschau mit Beifall aufgenommen worden, hat in Serbien sogar vor einem türkischen Pascha sich producirt und geht jetzt, ein freundliches Andenken an Krakau mitnehmend, ihren Ruf in weiteren Kreisen fester zu begründen. Ihr Talent und ihre Jugend berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

* Der weibliche Blondin, die jung und schön genannte Seiltänzerin Frl. Kubin (nicht Rubin, wi durch Druckfehler irrig angegeben worden) wird im Tenczyner Garten an theaterfreien Abenden drei Vorstellungen geben, deren Termin, da Hr. Bernreiter bereits abgeschlossen, nur die temporäre Anormalität der Bahnverbindungen hinausschiebt.

* Die hiesige Buchhandlung J. M. Himmelblau (Florianer-Straße N 356) erhielt die Werke des Apostol. Missionär Dr. jur. Hochw. Vinc. Kraiński in Breslau für Krakau und ganz Galizien ausschließlich in Commission und verkauft sie theilweise zu sehr herabgesetzten Preisen. Sie enthalten dogmatisch-moralische Predigten, Parallelen der kirchlichen, parlamentarischen, gerichtlichen, panegyrischen und akademischen Beredsamkeit, Abhandlungen über Mittel und Hindernisse zur Besserung des Menschen-Geschlechts, die polnische Geschichte, ein Gebetbuch für Polinen 2c.

* Dinstag wurde zwischen Zabierzow und Krzeszowice ein Lastzug auf der Nordbahn beschädigt; ein paar Waggons waren nämlich in Folge eines Axenbruchs von den Schienen geglitten: mehrere Waggons wurden zerschmettert, mehrere beschädigt, vom Dienstpersonal Niemand; der von hier nach Wien abgehende Nachmittagszug verspätete sich deshalb um eine halbe Stunde, da man die Bahn frei machen mußte.

* Am Tage des Schutzpatrons der Schuljugend St. Johann Nepomuk, 16. v., fand, wie uns verspätet berichtet wird, in Bochnia ein solenner Gottesdienst, unter Assistirung des Katecheten Hochw. Ludw. Jemioła und Hochw. Vinc. Worek vom Dechanten und Normalschuleninspector Hochw. Valent. Danek celebrirt, aus Anlaß der ersten h. Communion der dazu vorbereiteten Normalschüler statt, während dessen der bekannte Schriftsteller, Subdechant und Propst Hochw. Fel. Gondek aus Krzyżanowice eine der Feier angemessene beredte Ansprache hielt, welche schließlich zum Gebet für den Monarchen, das Land, die Geistlichen, Eltern und Lehrer ermahnte. Die Feier, welche mit der Verhrung der Reliquien des h. Nepomuk schloß, machte auf die zahlreichen Anwesenden sichtlich einen ergreifenden Eindruck. Zwei Wochen später, am 29. v., hielt die Jugend derselben Normalschule unter Sang und Klang ihren fröhlichen Maigang nach dem nahen Wäldchen „Zapusta“, der vorangetragenen weißen Fahne folgend, auf der sich das Bildniß Ihr. Majestät der Kaiserin und Landesmutter befand. Die heiteren Spiele unter der Obhut des Hrn. Valent. Kowalówka und der übrigen Lehrer hatten zahlreiche Zuschauer aus der Stadt und wurden nur durch die Mahlzeit unterbrochen, zu deren Herstellung sich der geschätzte Bürger H. Schollmayer freigebig betheiligt und bei der der allgemein geachtete Hochw. Jemioła den Mundschenk machte. In größter Ordnung wurde Abends wieder unter Sang und Klang der Rückzug angetreten und noch vor dem Auseinandergehen auf dem Ringplatz u. a. die Kaiserhymne gesungen. In neuerer Zeit werden in derselben Schule auch die gymnastischen Uebungen bestens gepflegt, an denen die Lehrer theilnehmen und spielend ihren Zöglingen zugleich die Elemente der Geographie, Mineralogie 2c. beibringen. Die Schüler sind ihnen auch für die väterliche Sorgfalt und milde Behandlung anhänglich und dankbar wie die Eltern, die sich deshalb gedrungen fühlen, für die Mühewaltung und herzliche Sorge um die Kinder allen Lehrern öffentlich ihren Dank auszusprechen, vornehmlich dem geschätzten Director H. Robert Kastner und den Lehrern H. H. Wroński und Kowalówka.

* Se. Hochw. Bischof Anton Joseph Manasterski von Przemyśl hat in der Angelegenheit der Restaurirung der Kirche in Żółkiew ein Rundschreiben an die Geistlichkeit erlassen, welche in demselben zur Sammlung von Beiträgen für diesen Zweck aufgefordert wird. Die Żółkiewer Kirche, um deren Renovirung der dortige Propst Hochw. Nowakowski so eifrig besorgt ist, birgt bekanntlich Denkmäler des national-polnischen Ruhmes, Monumente einer der ritterlichen Generationen der Nation, der Helden von Cecora, Kłuszyn, Podhajce, Chocim und Wien, in Marmor und auf Leinwand. Auf dem Denkmal des Hetman Stanisław Żółkiewski, des polnischen Leonidas, schrieb sein Urenkel die Worte: Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor — nicht vergebens, denn auf den nebenhängenden Gemälden glänzt ihre Erfüllung: Der Rächer des Blutes der Żółkiewski und Danilowicz, ihren Gebeinen entsprossen, erlegt mit siegreichem Schwert 80,000 Türken bei Chocim. Bei Wien aber erscheint er als gottgesandt zur Rettung der Christenheit aus heidnischer Sclaverei. Zu den Beiträgen werden die Frommen die Votivbildchen ermuntern, die, des Erlösers Antlitz weisend, auf Befehl des Papstes in Rom herumgetragen wurden zur Erflehung der Obhut über die Nation und ihren Glauben, und im bischöflichen Schreiben, deren Inhalt wir nur in den Hauptzügen angeben, den Beitragspendern dargeboten werden. Contrasignirt ist das aus dem bischöflichen röm.-kathol. Consistorium, 15. d., datirte Schreiben vom Kanzler Hochw. Ignaz Łoboz.

* Vom k. k. Commando des Freiwilligen-Krakusen-Regiments wird aus Sędziszow, 19. d. M. die sechste (sehr lange) Liste von Beiträgen zur Bildung desselben publicirt. Der Dobczycer Magistrat hat 300 fl. östr. W. gespendet, Graf Peter Komorowski aus einer Collecte 1517 fl. 12 kr., unter dieser Rubrik stehen u. A. verzeichnet: das Basilianerkloster 10 fl., ebenso der Bürgermeister von Drohobycz, Fr. Ludw. Berska 1 Ducaten in Gold, die Gemeinde von Drohobycz 200 fl., Fr. Bielska 50, Hr. Jul. Bielski 1 Pferd, die Herren Wirthschaftsbeamten von Zerki 14 fl., Graf Michael Krasicki vorläufig 25 fl., die Herren Bezirks- und Steuerbeamten in Turza 13 fl. 80 kr., Hr. Franz d'Gossleth vorläufig 100, Hochw. Twarog 2 fl. östr. W. in alten Zwanzigern, Hr. Dunin 1 Pferd, der Carmeliten-Convent aus Sąsiadowo 5 fl., Hr. Kasimir Tchórznicki 300 fl., Fürst Ludwig Łodzia Poniński eine Nationalanlehenobligation von 100 fl., Stadt Drohobycz 100 fl., Hochw. Jędziński a conto 30 fl., Hr. Eduard Homolacz von Gnojnik 500 fl., Casinoverein in Belz 50, Graf Thaddäus Lanckoroński eine Grundentlastungs-Obliigation von 100, Hochw. Ruczka aus Kolbuszow 20 fl., Hr. Jos. Miliński aus Holenkowa 30 fl., H. K. Krzeczunowicz aus Lemberg 400, Gemeinderath von Halicz 200, Herr Ant. Kirschner 40, ferner Graf Poniński 229 fl. aus einer Collecte (darunter Gutsbesitzer Baron Kasimir Konopka 100, Hr. Jos. Luis (Vater) 10, General der belgischen Armee Ignaz Kruszewski 10 außer andern zu 10, 20, 25, 50 2c., Hr. Jos. Swiatopełk Zawadzki 100 fl.), endlich noch eine Collecte des Grafen Poniński von 702 fl. ö. W. baar und eine Grundentlastungsobligation von 50 fl. (von Graf Victor Lanckoroński), darunter Magistrat Podgórze 600 fl. östr. Währ., Graf Stan. Romer 50 fl., Hr. Michael Dobrzyński eine Grundentlastungsobligation von 100 fl., k. k. Kammerherr Graf Leo Rzewuski eine gleiche von 1000 fl. und Hr. Ed. Homolacz aus Gnojnik ein Pferd. Unterzeichnet ist die Liste (auf höheren Befehl) von Ladisl. Kwiatkowski.

α Der Statthalter von Galizien, FML. Freiherr von Paumgartten, ertheilte unterm 11. d. dem Ausschuß der ruthenischen Beseda die Erlaubniß, für die verwundeten Truppen Collecten und Charpien einzusammeln; in Folge dessen hat der Ausschuß einen Aufruf an die Ruthenen erlassen, alle Gaben, die ihrem Bestimmungsort zugeführt werden, sobald als möglich einzusenden.

* Dem „Czas“ meldet man aus Lemberg, daß die Reise eines höheren k. k. Statthaltereibeamten, nicht, wie dies in Lemberg behauptet worden, in einem Zusammenhang mit der vermutheten Ankunft russischer Truppen in Tarnogrod stand, sondern eine ganz andere Angelegenheit im Auge hatte. Der Herr Hofrath Wukasowits war nach Sieniawa gereist, um die nothleidenden Landleute dort mit Geldunterstützungen zu betheilen.

* Die Coupons von den Obligationen der Nothstandsanleihe vom 1. Juli d. J. werden in Lemberg von der Filiale der anglo-österreichischen Bank an Stelle der noch nicht eingerichteten Landescasse ausgezahlt werden.

* Der „Gaz. nar.“ zufolge schließen die Universitäts-Curse in Lemberg heuer mit dem letzten dieses Monats und wird das Universitäts-Gebäude als Militär-Spital verwendet werden.

* Der galizische Dniestr-Dampfschifffahrts-Verein hat beschlossen, vor seiner Auflösung alle seine mit bedeutenden Kosten in der Warschauer Fabrik angeschafften bez. Apparate, als ein Remorqueur, und vier Lastfahrzeuge nebst Zubehör 2c. aus freier Hand zu verkaufen. (Die nähere Beschreibung derselben auf der 4. Seite der „Gaz. nar.“ Nr. 139). Sie befinden sich jetzt auf dem Dniestr in Zurawno, Stryjer Kr. Zu adressiren ist an das Comité in der Person des Grafen Wladzim. Russocki oder Grafen Wladzim. Baworowski in Lemberg. Termin bis 15. Juli d. J. zur Besichtigung und Abschluß eines Contractes in Person oder durch einen Bevollmächtigten.

* Wie das „Słowo“ meldet, hat die griech.-kathol. Geistlichkeit des Grodeker Decanats eine Ergebenheitsadresse an den Apostolischen Stuhl in lateinischer Sprache verfaßt, zu der sie sich, wie es in ihr heißt, durch die seitens der politischen Gegner widerfahrenen Schmähungen bewogen fühlte, als ob die ruthenische Geistlichkeit in Galizien sich dem russischen Schisma zuneige. Da solche bereits am Apostolischen Stuhl Glauben gefunden, erkläre sie daher frei und offen, daß sie treu zum Apost. Stuhl in der h. Union stehe, kräftig überzeugt, daß die ruthenische Kirche, habe sie nur den gebührenden Glanz und die ursprüngliche Reinheit der Ritus wiedererlangt, für die orientalischen Kirchen zum starken Sporn werde, der sie zum Beitritt zur Einheit mit dem Apostolischen Stuhl aufmuntert. Nach weiterer Meldung des „Słowo“ bereiten sich ähnliche Adressen auch in den übrigen Decanaten der Lemberger Erzdiöcese vor, um seiner Zeit zu Händen des hochw. Metropoliten Litwinowicz und amtlich nach Rom zu gelangen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

* In Folge der eingetretenen Kriegs-Ereignisse werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Preußen und für die von Preußen besetzten Gebiete bis auf Weiteres ausschließlich über Baiern instradirt. Die Postanstalt haftet bei Fahrpost-Sendungen nicht für Kriegsgefahr. Correspondenzen für Fremd-Italien werden von nun an über die Schweiz, die für den Kirchenstaat über Frankreich und auf besonderes Verlangen auch über die Schweiz befördert. Ein einfacher Brief nach Fremd-Italien ($\frac{6}{10}$ Zollloth oder 10 Gran) kostet 35 kr., nach dem Kirchenstaate via Frankreich 18 kr. für je 10 Gran = $\frac{6}{10}$ Zollloth 13 kr. an Oesterreich, 7½ Gran = $\frac{9}{20}$ Zollloth 25 kr. Fremdporto) und via Schweiz 35 kr. (à Zollloth 15 kr. ö. W., 10 kr. schweizer., für 10 Gran 10 kr. italienisch.) Porto.

Wien, 22. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 57.05. — Nat.-Anl. 61.65. — 1860er Lose 73.70. — Bankactien 684. — Credit-Actien 133.40. — London 134.25. — Silber 134.50. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.41.

Frankfurt, 20. Juni. 5verc. Met. 37½. — Anlehen vom J. 1859 50¼. — Wien 82¼. — Bankactien 544.—. — 1854er Lose 49. — Nat.-Anlehen 41½. — Cred.-Actien 103½. — 1860er Lose 51⅝. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 67⅛.

Neumarkt, 11. Juni. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.92 — Korn 3.88 — Gerste 2.60 — Hafer 1.68 — Erbsen 4.59 — Bohnen —.—. — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.04. — Eine Klafter hartes Holz 5.30, weiches 4.10. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.50. — Ein Zentner Stroh —.90.

Wojnicz, 11. Juni. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.20 — Korn 3.45 — Gerste 2.60 — Hafer 2.— — Hirse —.— — Erbsen 4.— — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 5.70. — Ein Zentner Futter-Klee 1.50 — Ein Zentner Heu 1.40 — Stroh —.80 fl. österr. Währ.

Lemberg, 19. Juni. Holländer Ducaten 6.35 Geld, 6.46½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 43½ Geld, 6.56 W. — Russischer halber Imperial 11.22½ G., 11 42½ W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2.10 G., 2.16 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 2.02½ G., 2.08½ W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66 88 G., 68.— W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70 19 G., 71.35 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 58 25 G., 60.— W. — National-Anlehen ohne Coup. 60.03 G. 61.38 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 168.50 G. 173.50 W.

Krakauer Cours am 22. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 140 verl. fl 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 82 verlangt, 80 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 458 verl., 446 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 150 verl., 145 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. 76 verl., 73 bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 203 verl., 198 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 134 verl., 132 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.49 verl., 6.25 bez. — Napoleondors fl. 11.— verl., fl. 10.75 bez. — Russische Imperials fl. 11.10 verl., fl. 10.85 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 70.— verl. 68.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.50 verl. 59.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 177.— verl., 172.— bez.

Neueste Nachrichten.

Heute zwischen 4 und 5 Uhr Morgen wurde der Petrowitzer Bahnhof feindlich besetzt, nach 5 Uhr wurden zwischen Petrowitz und Oderberg heftige Detonationen gehört, welche auf Zerstörung mehrerer Bahnobjecte folgern lassen. Im Bahnhof und Telegraphenamt wurden arge Verwüstungen angerichtet.

Laut einer verläßlichen Mittheilung aus Oświęcim haben preußische Ulanen-Patrouillen bereits am 21. d. Mittags auf die diesseitigen Gränzposten geschossen, obwohl ein preußischer Parlamentär erst um 6 Uhr Abends die Kriegserklärung überbrachte. Um 8 Uhr Abends stellte sich feindliche Infanterie, Cavallerie und Artillerie unweit der Zollbrücke auf. In Folge dessen verließen viele Bewohner von Oświęcim die Stadt.

Gestern ist der nach Dresden bestimmte englische Gesandte Sir Lumley aus Petersburg über Warschau angekommen und heute Früh über Wadowice, Weißkirchen nach Wien gereist.

Telegramme der „Krakauer Zeitung.“

Wien, 23. Juni. Nachrichten aus Böhmen vom heutigen melden: 7000 Preußen haben gestern Vormittag Nixdorf besetzt. Reisende aus Dresden versichern, daß die Preußen, kleine Besatzungen zurücklassend, gegen Schlesien ziehen. An der Gränze bei Hermansdorf (Heinersdorf?) stehen 2000 Preußen, sie beabsichtigen den Einmarsch nach Friedland. Gestern sollen gegen 36.000 Preußen durch Hernhut gegen Zittau marschirt sein. Die Preußen sind von Rumburg weggezogen und halten bei Grottau die Gränze besetzt.

Florenz, 22. Juni. Der Gesammtgesetzentwurf betreffend die außerordentliche Regierungsgewalt, wurde von der Kammer angenommen. Die heutige Sitzung ist wahrscheinlich die letzte.

Paris, 22. Juni. Das „Memorial diplomatique“ vernimmt, der französische Gesandte am deutschen Bunde sei angewiesen, die amtlichen Beziehungen zum Bundestage fortzusetzen. Ebenso wurden die französischen Vertreter bei den von Preußen vertriebenen deutschen Höfen gleichfalls angewiesen, den Souveränen zu folgen.

Wie „La Presse“ meldet, ist die Großfürstin Marie von Rußland, welche den Sommer über in der Umgegend von Paris verweilen sollte, angewiesen worden, nach Rußland zurückzukehren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. auf den 23. Juni.

Angekommen sind die Herren: Lamley Savile, k. englischer Gesandte am sächsischen Hofe aus Dresden; dann die Herren Gutsbesitzer: Jastrzębski Edmund aus Demdno, Homolacz Eduard aus Gnojnik und Graf Dzieduszycki Michael aus Wien.

Abgereist ist der Herr Florian Gostkowski nach Galizien.

* K. k. Theater in Krakau. Heute „Dinorah“ von Meyerbeer.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	52.—	52.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	61.75	62.—
vom April — October	61.40	61.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	56.50	56.75
dito „ 4½% für 100 fl.	48.75	49 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.—	127.—
„ 1854 für 100 fl.	70.—	71.—
„ 1860 für 100 fl.	80.50	81.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	63.10	63.30
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	15.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	62.75	63 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	61.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	59.50	60.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	60.—	61.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	59.—	60.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	679.—	681.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	128 80	129 —
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	524.—	526.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1510.	1515.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	156.20	156.40
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	155.50	156.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	108.—	109.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	174.—	174.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	148.—	150.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	127.50	128.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	86.—	86.50
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	424.—	426.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	120.—	130.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.90	86.10
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.80	82.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	104.25	104.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	107.—	110.—
„ „ „ zu 50 fl. C.M.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	16.—	18.—
Esterhazy zu 40 fl. C.Mze	65.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.25	25.75
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	21.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	15.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	117.25	117.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	117.25	117.75
Hamburg, für 100 M. B. 8%	102.50	103.—
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	135.—	137.—
Paris, für 100 Francs 4%	54.80	55.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	50	6	48	6	47	6	48
„ vollw. Dukaten	6	50	6	48	6	47	6	48
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	11	12	11	4	11	1	11	3
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	10	11	50
Vereinsthaler	—	—	—	—	2	—	2	2
Silber	—	—	—	—	135	50	136	50

Amtsblatt.

Kundmachung. (649. 2)

Erkenntniß.

Das k. k. Landesgericht als Gericht in Preßsachen in Triest erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des in dem in Triest bei L. Hermannstorfer gedruckten und von Isidor Antonaz redigirten periodischen Blattes „Il Tempo" vom 29. v. M., Z. 122, unter der Rubrik „Varietà", den Nekrolog des Advocaten Engel Brofferio enthaltend, erschienenen Artikels, den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen für die gemeine Sicherheit nach § 305 St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung.

Triest, am 1. Juni 1866.

Z. 3292. **Kundmachung.** (644. 2-3)

Wegen Verpachtung des in der Stadtgemeinde Uście solne gelegenen städtischen Acker- und Wiesengrundes im Flächeninhalte von 11 Joch 512 Qu.-Kl. auf die Dauer von 6 Jahren d. i. vom 1. November 1866 bis Ende October 1872 wird die öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 17. Juli l. J. in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt 305 fl. ö. W. und das vor der Verhandlung zu erlegende Vadium 31 fl. ö. W.

Pachtlustige werden aufgefordert, am besagten Termine in der Kämmerei-Kanzlei zu Uście solne sich einzufinden, woselbst auch die näheren Licitations- und Pachtbedingnisse eingesehen werden können.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Bochnia, am 13. Juni 1866.

Z. 5731. **Kundmachung.** (646. 2-3)

Da für Correspondenzen nach Fremd-Italien und dem Kirchenstaate der gewöhnliche Beförderungsweg über das lomb.-venet. Königreich oder über Triest und Ancona unterbrochen wurde, so können von nun an Correspondenzen für Fremd-Italien nur auf dem Wege über Schweiz, jene für den Kirchenstaat über Frankreich und auf besonderes Verlangen des Absenders auch über die Schweiz befördert werden.

Was mit dem Eröffnen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß für einen einfachen Brief nach Fremd-Italien $^6/_{10}$ Zollloth oder 10 Gran Gewicht 35 kr. an Porto für einen solchen Brief nach dem Kirchenstaate, via Frankreich 38 kr. und zwar für je 10 Gran = $^6/_{10}$ Zollloth 13 kr. an Oesterreich und für je $7^1/_2$ Gran = $^9/_{20}$ Zollloth 25 kr. Fremdporto und via Schweiz 35 kr. und zwar: für jedes Zollloth ceclus 15 kr. an österreichischen, für jedes Zollloth ceclus 10 kr. an schweizerischen und für jede 10 Grannes 10 kr. an italienischen Porto entfallen.

Lemberg, den 20. Juni 1866

Z. 5730. **Kundmachung.** (647. 2-3)

Zu Folge der eingetretenen Kriegsereignisse werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Preußen und für die von Preußen besetzten Gebiete bis auf Weiteres ausschließlich über Baiern instradirt.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Postanstalt bei Fahrpostsendungen keine Haftung für Kriegsgefahr übernimmt.

Lemberg, am 20. Juni 1866.

Konkurs. (648. 2-3)

Rozpisuje się niniejszém konkurs obsadzenia dwóch miejsc stypendystów uczniów szkoły sztuk pięknych udających się za granicę na lata 1866/7 i 1867/8.

Warunki są następujące:

1. Kandydat złoży świadectwa z ukończonéj szkoły sztuk pięknych w Krakowie.
2. Świadectwo ubóstwa.
3. Jeżeli opuścił szkołę sztuk pięknych dawniéj, świadectwo udowadniające nienaganny sposób życia.
4. Dowody mają być przedłożone najdaléj 25 lipca b. r. w kancelaryi Dyrekcyi c. k. Instytutu technicznego.

Z c. k. Dyrekcyi Instytutu technicznego.

Kraków, 20 czerwca 1866.

Nr. 3175. **Concurs.** (637. 2-3)

Postexpedientensstelle bei der neu zu errichtenden Postexpedition in Ślemień gegen Vertragsabschluß und 200 Gulden Caution.

Dieselbe hat sich mit dem Briefpostdienste und mit der postämtlichen Behandlung werthhältiger Sendungen zu befassen und mit dem Postamte Saybusch mittelst täglicher Fußbotenposten in Verbindung zu stehen.

Bezüge des Postexpedienten Einhundert Gulden Bestallung, zwanzig Gulden Amtspauschale, Einhundert siebzig Gulden Botenpauschale jährlich für Unterhaltung der täglichen Fußbotenposten nach Saybusch und retour.

Gesuche sind binnen 3 Wochen bei der Postdirection Lemberg einzubringen.

Lemberg, den 16. Juni 1866.

Z. 10398. **Edict.** (636. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird die Einstellung der Zahlungen und die Einleitung des Vergleichs-Verfahrens über sämmtliches bewegliche und das in denjengen Kronländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 in Wirksamkeit ist, befindliche unbewegliche Vermögen der schuldnerischen Handlungsfirma B. Ringelheim mit dem Beisatze kundgemacht, daß der Zeitpunct zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung, insbesondere kundgemacht werden wird, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderungen sogleich anzumelden.

Zur Beschlagnahme, Inv utirung des schuldnerischen Vermögens und zur Leitung des Ausgleichsverfahrens ist der hierortige k. k. Notar Hr. Janocha als Ausgleichs-Commissär bestellt worden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 18. Juni 1866.

Z. 6682. **Edict.** (619. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreis-Gerichtes wird bekannt gemacht, es werde im Nachhange zum h. g. Beschlusse vom 9. November 1865 Z. 13867 mittelst welchem die erleichternden Bedingungen zur Vornahme der executiven Feilbietung der Güter Baranow sammt Attin. festgestellt wurden der 3. Feilbiethungstermin hiezu, Behufs Hereinbringung der vom Dr. Adam Morawski ersiegten Wechselforderung von 1100 fl. ö. W. s. N. G. auf den 4. September 1866, 10 Uhr V. M. anberaumt, bei welchem obgenannten Güter unter den mit dem erwähnten h. g. Beschlusse festgesetzten Bedingungen mit der Abänderung, daß die Kassascheine der Wiener Escompte und Credits-Anstalt in Wien und deren Filiale in Lemberg zum Erlage des Vadiums nicht verwendet werden dürfen, der Feilbiethung zugeführt werden.

Die Feilbietungsbedingungen die in das Edict nicht aufgenommen wurden, können bis zum Feilbietungstermine so wie auch der Landtafelextract und der Schätzungsact in der h. g. Registratur, am Feilbietungstermine selbst aber bei der Commission eingesehen werden.

Hievon werden beide Theile, ferner sämmtliche Tabulargläubiger, endlich die dem Wohnorte nach unbekannten sowie auch diejenigen Gläubiger, welche mit ihren Forderungen erst nach dem 2. December 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollten, und diejenigen, denen dieser Feilbietungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Händen des hiemit bestellten Curators Herrn Adv. Dr. Kaczkowski und mittelst Edicts in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 30. April 1866.

Z. 5737. **Edict.** (623. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, es werden im weiteren Verfolge des h. g. erflossenen Executionsbescheides vom 24. November 1864 zur Z. 13025 zur Hereinbringung der von Dr. Adam Morawski mit rechtskräftigen Zahlungsauflage vom 6. August 1865 Z. 12016 ersiegten Wechselforderung von 5400 fl. ö. W. sammt 6% Zinsen vom 30. Juni 1863 und den bereits zuerkannten Gerichts und Executionskosten von 4 fl. 37 kr., 39 fl. 98 kr., 58 fl. 63 kr., 127 fl. 25 kr. und 32 fl. 53 kr. öst. W., sowie auch der mit vorliegendem Beschlusse im Betrage von 26 fl. 60 kr. österr. Währ. zuerkannten Executionskosten, nach dem fruchtlos verstrichenen dritten Feilbietungstermine vom 7. August 1865 ein neuer Termin auf den 28. August 1866, 10 Uhr Vorm. anberaumt, bei welcher die Feibietung der dem Schuldner Felix de Morsko Morski gehörigen zwei drittel Theile der Güter Brzeziny średnie oder Podkościelne niżne oder dolne, Górny dwór, Tarnower Kreises unter den mit h. g. Beschlusse vom 8. Mai 1865 Z. 5866 festgestellten erleichternden Bedingungen vorgenommen werden wird, und die Lizitationsbedingungen, die nicht im Edicte enthalten sind, können sammt dem Tabularextracte bis zum Feilbiethungstermine in der h. g. Registratur, während dem Termine hingegen bei der Lizitationscommission eingesehen werden.

Hievon wird der Executionsführer, der Execut, die Miteigenthümerin Frl. Sophia Morska zu Händen der Vormünderin und Mutter Fr. Leopoldine Morska, ferner die Tabulargläubiger, endlich die dem Wohnorte nach unbekannten, so wie auch diejenigen Gläubiger, welche mit ihrer Forderungen erst nach dem 10. Mai 1864 an die Gewähr dieser Güter gelangt sein sollten, und diejenigen, welchen dieser Feilbiethungsbescheid aus was immer für einem Grunde entweder gar nicht, oder nicht rechtzeitig zugestellt werden sollte, zu Händen des Curators Adv. Dr. Rosenberg und mittelst Edicts in Kenntniß gesetzt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow am 30. April 1866.

L. 2477. **Obwieszczenie.** (639. 2-3)

C. k. Sąd powiatowy w Kalwaryi czyni wiadomo, że w sporze Jędrzeja Kozlak z Izdebnika przeciw Wojciecha Suchogóry recte Kozlaka, tudzież niewiadomych spadkobierców z miejsca pobytu i imion po Tomaszu i Justynie Wyrobkach, o wymazanie z ksiąg tabularnych poprzedników Tomasza i Justyny Wyrobków, tudzież Wojciecha Suchogóry, i zaintabulowanie Jędrzeja Kozlak za właściciela pól roli gruntu »Krolówka« zwanego pod nr. k. 109 w Izdebniku położonego, na karcie ksiąg gruntowych gminy Izdebnik 28 zapisanéj, spadkobiercom z miejsca pobytu i imienia niewiadomym Wojciech Koźlak do zastępowania ich praw za kuratora ustanawia się, któremu pozwani do obrony swojéj potrzebne dowody i załączniki doręczyć mają.

Kalwarya, dnia 2 listopada 1865.

N. 5547. **Kundmachung.** (643. 3)

Am 10. Juli 1866 um 9 Uhr Vormittags werden von der gefertigten Post-Direction mehrere Wägen und Wagenbestandtheile im Versteigerungswege veräußert werden.

Kauflustige werden hiemit eingeladen, sich am obigen Tage im Hause des hierortigen Postgebäudes einzufinden und bei der Postdirectionscassa ein Vadium von 50 fl. zu erlegen. Lemberg den 16. Juni 1866.

L. 9843. **Edykt.** (630. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem Jana Kotarbę, że ciężąca dlań trzecia część wierzytelności 958 złr. 30 kr. m. k. na dobrach Konary wraz z trzechletniemi procentami na kapitał indemnizacyjny przekazaną została, i że Zuzanna Grabowska jego kwit na tę kwotę przedłożyła i o przekazanie jéj do uprawnionego zażądała.

Ponieważ miejsce pobytu Jana Kotarby nie jest wiadomém, przeto się dlań p. Dra. Rydzowskiego kuratorem ustanawia i z nim względem tego żądania postępowanie prowadzoném będzie.

Kraków dnia 5 czerwca 1866.

L. 6362. **Edykt.** (631. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski wzywa niniejszém posiadacza wekslu przez J. H. Elzholza na własną ordrę wystawionego, a przez J. H. Steinera i Mirl Steiner przyjętego, z daty Tarnów dnia 16 lipca 1862, na złr. 1800 w. a., płatnego w dniu 16 października 1862, ażeby tenże weksel w przeciągu 45 dni, od dnia trzeciego zapublikowania niniejszego edyktu tém pewniéj tutejszemu Sądowi przedłożył, bowiem w razie przeciwnym zostanie takowy amortyzowany.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 24 maja 1866.

L. 10146. **Edykt.** (640. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Aleksandra Bzowskiego, że przeciw niemu p. Aleksander Kownacki pod dniem 28 maja 1866 l. 10146 o zapłacenie sumy wekslowéj 2200 złr. w. a. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu nakaz płatniczy z dnia 29 maja 1866 l. 10146 wydanym został téj treści, aby sumę powyższą z przyn. w 3 dniach zapłacił, lub w tym samym czasie swe zarzuty wniósł.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Aleksandra Bzowskiego nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 29 maja 1866.

Z. 5573. **Kundmachung.** (633. 1-3)

Mit Beziehung auf die hierortige Kundmachung vom 13. Juni 1866 Z. 5505 betreffend die Errichtung der Feldpost bei den k. k. Nordarmee wird weiters bekannt gegeben, daß für die im Bereiche dieser Feldpost d. i. bei einem Feldpostamte oder während der Beförderung mit der Feldpost sich ergebenden Verluste oder Abgaage an Fahrpostsendungen eine Haftung nur in dem Falle eintritt, wenn der Verlust oder Abgang durch Verschulden eines Feldpostbediensteten herbeigeführt wurde. Wenn jedoch eine bei der Feldpost aufgegebene, oder an ein Feldpostamt gerichtete Sendung während des Transportes zwischen den Civilpostämtern, oder bei einem dieser letztern in Verlust geräth, oder ein Theil des Inhaltes abkommt, so findet bezüglich der Haftung der Postanstalt die Bestimmungen der Fahrpostordnugg und der betreffenden Postverträge unverändert Anwendung.

Lemberg, am 16. Juni 1866.

Z. 2110. **Ankündigung.** (632. 1-3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination in Wieliczka auf die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1869 wird am 4. September 1866 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation in der Wieliczkaer Magistratskanzlei abgehalten werden, bei welcher auch schriftliche Offerte eingebracht werden können, welche ordnungsmäßig ausgefertigt zu sein und die genaue Angabe des Gegenstandes, des Anbothes, Vor- und Zunamens, sowie des Wohnortes des Offerenten zu enthalten haben.

Der einjährige Fiskalpreis beträgt 12500 fl. ö. W. und das vor Beginn der Licitationsverhandlung zu erlegende, oder der schriftlichen Offerte anzuschließende Vadium 1250 fl. ö. W.

Die Pachtbedingnisse können in der Wieliczkaer Magistrats-Kanzlei vor dem Licitations-Termine eingesehen werden.

Wieliczka, den 25. Mai 1866.

Obwieszczenie.

Celem wydzierżawienia propinacyi miejskiéj w Wieliczce na czas od 1 listopada 1866 do końca grudnia 1869 r. odbędzie się dnia 4 września 1866 o godzinie 10 przed południem w kancelaryi magistratu w Wieliczce licytacya publiczna, przy któréj także oferty pisemne przyjęte będą, które należycie wystósowane, przedmiot, sumę dzierżawną, imię, nazwisko i miejsce pobytu oferenta zawierać mają.

Roczna cena wywołania wynosi 12500 złr. w. a., zaś wadyum przed rozpoczęciem licytacyi złożyć się mające, lub téż do oferty załączone 1250 złr. w. a.

O warunkach téj dzierżawy można powziąść wiadomość w kancelaryi Magistratu w Wieliczce, przed terminem licytacyi.

Wieliczka, dnia 25 maja 1866.

L. 728. **Edykt.** (635. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie wiadomo niniejszém czyni, że Stanisław Kućmirski wniósł pod dniem 29 maja 1864 do l. 728 pozew przeciw nieobjętéj masie ś. p. Mateusza Świetlika i Antoniemu Rybie ze Sokolnik o unieważnienie kontraktu kupna i sprzedaży gruntu rustykalnego nr. 59 w Sokolnikach.

Ponieważ spadkobiercy ś. p. Mateusza Świetlika są nieznani Sądowi, przeto do zastępowania jéj i na koszt téjże masy ustanawia się kuratora w osobie Antoniego Jastrzębskiego, wójta ze Sokolnik, z którym dalsze postępowanie w tym sporze wedle istniejących przepisów prawa będzie przeprowadzoném.

O czém zawiadamia się interesowanych z tém, że staraniem ich być winno, kuratorowi wszelkie środki obrony udzielić, i w ogóle wszystkie kroki poczynić, które do zawarowania ich praw służyć mają.

Rozwadów, dnia 14 kwietnia 1865.

Ankündigung. (645. 2-3)

In einer Verlassenschaft erliegen mehrere Hundert Eimer Original Syrmier Sliwowitz, mit dem Gerichtssiegel versehen, zum Verkaufe aus freier Hand, mit oder ohne Gebind zu billigen Preisen.

Die Waare ist 4jährig, 18grädig, vollkommen fuselfrei und verläßlich echt. Auskünfte über diesfällige portofreie Anfragen ertheilt bereitwilligst der gerichtlich bestellte Verlaßcurator Joseph Peter zu Wien, Vorstadt Wieden, Heugasse Nr. 40, auch verschickt derselbe auf Verlangen Proben hievon gegen beigelegte Vergütung eines Betrages von 1 fl. ö. W. pr. Bouteille sammt Emballage.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf 0° Reaum. red. in Paris. Linie	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
22	2	330'''86	17°5	41	Nord-Nord-Ost	schwach	heiter	6°9	17°9
	10	30 82	11,6	70	Ost	still			
23	6	31 01	11,0	72	Nord	schwach	heiter mit Wolken		

Druck und Verlag des Car Budweiser.